



Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

per aspera ad astra

University of Applied Police Science

Dirk Mathias Dalberg (Hrsg.)

**Herausforderung Terrorismus.
Erscheinungsformen, Ziele, Wahrnehmung,
Prävention und Opferbetreuung.**

**Rothenburger Beiträge
Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe**

Band 96

Rothenburg/Oberlausitz 2018

ISBN 978-3-938015-75-9

(Text für den Buchrücken)

96 Dirk Mathias Dalberg - Herausforderung Terrorismus -

Dirk Mathias Dalberg (Hrsg.)

Herausforderung Terrorismus. Erscheinungsformen, Ziele, Wahrnehmung, Prävention und Opferbetreuung.

Der Terrorismus ist ein überaus aktuelles jedoch kein neues Phänomen. Seit seinen ersten Anfängen stellt er für die Gesellschaften eine Herausforderung dar, auf die adäquate Antworten gefunden werden mussten und auch gefunden wurden. Eine herausragende Rolle bei der Auseinandersetzung mit dem Terrorismus kommt der Polizei zu, hat sie doch die Aufgabe, Gefahren abzuwehren, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten und ggf. wieder herzustellen. In den Beiträgen werden sowohl die Herausforderungen analysiert, vor die der Terrorismus auch die Bundesrepublik Deutschland stellt, als auch Lösungsansätze beschrieben und diskutiert.

Der Band ist in vier Abschnitte gegliedert:

Der erste Abschnitt setzt sich mit dem Terrorismus als abstrakter und konkreter Bedrohung und dessen Wahrnehmung in der Bevölkerung auseinander.

Der zweite Abschnitt beschreibt den Rechts- und den islamistischen Terrorismus, zwei politische Erscheinungsformen des Terrorismus, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik herausfordern.

Im dritten Abschnitt geht es um die Mittel und Methoden, mit denen Terroristen Angst und Schrecken verbreiten und den Staat und die Gesellschaft vor besondere Herausforderungen stellen.

Die Beiträge im vierten Abschnitt stellen die Möglichkeiten des Erkennens von potentiellen Tätern, die Identifizierung, die Versorgung und die Betreuung von Opfern terroristischer Anschläge in den Mittelpunkt.

Der Band beinhaltet die Beiträge der interdisziplinären Tagung „Terrorismus – Erscheinungsformen, Prävention, Strafverfolgung, Opferschutz“, die von der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) organisiert wurde und am 26. und 27. April 2018 in Schmochtitz bei Bautzen stattfand. Teilnehmer der Tagung waren Polizisten, Politikwissenschaftler, Soziologen, Kriminologen, Mediziner, Mathematiker, Informatiker.

Zielgruppen dieses Bandes sind Polizistinnen und Polizisten, Soziologen, Kriminologen, Katastrophenschützer, Opferbeauftragte, Studierende an Lehrinrichtungen der Polizeien und darüber hinaus alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Dirk Mathias Dalberg (Hrsg.)

**Herausforderung Terrorismus.
Erscheinungsformen, Ziele, Wahrnehmung,
Prävention und Opferbetreuung**

**EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)
ROTHENBURG/OBERLAUSITZ 2018**

Dirk Mathias Dalberg (Hrsg.)

**Herausforderung Terrorismus.
Erscheinungsformen, Ziele, Wahrnehmung,
Prävention und Opferbetreuung.**

**Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
Rothenburg/Oberlausitz 2018**

**Herausgeber ist der Beirat der Schriftenreihe
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
in Rothenburg/OL**

Mitglieder des Beirates:
Dr. Laura Linczmajer, Dr. Dirk Dalberg,
Prof. Dr. Eberhard Kühne (Vorsitzender), Prof. Dr. Karlhans Liebl,
Prof. Dr. Dieter Müller, Prof. Dr. Marcel Schöne, Prof. Dr. Henning Schwier,
Prof. Dr. Anton Sterbling, Prof. Dr. Tom Thieme

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Rektor/Prorektor
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Herausforderung Terrorismus. Erscheinungsformen, Ziele, Wahrnehmung, Prävention und Opferbetreuung. Dirk Mathias Dalberg (Hrsg.).
Rothenburg/OL: Hochschule der Sächsischen Polizei (FH), 2018. (Rothenburger Beiträge; 96)

ISBN 978-3-938015-75-9
ISSN 1439-393X

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)
- ROTHENBURG/OL -

Copyright ©: Bei den Autoren der einzelnen Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck oder die
Vervielfältigung des Werkes insgesamt oder in Auszügen ist nur
mit der Zustimmung der Verfasser gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

Herausforderung Terrorismus. Einführung in den Band <i>Dirk Mathias Dalberg</i>	1
Zur Wahrnehmung des Terrorismus	
Das Terrorjahr 2016 – Auswirkungen auf das Sicherheitsempfinden der deutschen Bevölkerung <i>Tom Thieme</i>	21
Wahrnehmung des Terrorismus durch die Bürger. Eine soziologische Betrachtung längerfristiger Entwicklungen <i>Anton Sterbling</i>	37
Erscheinungsformen des Terrorismus	
Rechtsterroristische Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland. Sechs Fallbeispiele vor und nach der Deutschen Einheit <i>Sebastian Gräfe</i>	61
Das politische System des Islamischen Staates <i>Erik Fritzsche / Sebastian Lange</i>	83
Enduring Terrorism: Die Effektivität von Terrorismus <i>Andrea Cornelia Holzer</i>	115
Die Werkzeuge der Terroristen	
Kindersoldaten – ein Problem für deutsche Sicherheitsbehörden? <i>Ralf Barthold</i>	153
Drohnenmissbrauch als neue Herausforderung für Sicherheitskräfte: Analyse der Sensibilität und Schulungsbedarfe. <i>Julia Gonschorek / Rico Kelz</i>	173

Erkennen von Gefährdern, Identifizierung, Versorgung und Betreuung von Opfern

Ermittlungen in Gefährderlagen als neue Form kriminalpolizeilicher Ermittlungen. Die Sicht des Bundes Deutscher Kriminalbeamter <i>Peter Guld</i>	191
Zahnärztliche Identifizierung im 21. Jahrhundert. <i>Claus Grundmann</i>	207
Katastrophen und ihre Folgen. Lebenserfahrungen eines Kriminalbeamten <i>Horst-Jürgen Brandt</i>	213
Über unsere Autoren	233

Herausforderung Terrorismus

Einführung in den Band

Dirk Dalberg

Jede Gesellschaft steht vor Herausforderungen, für die sie adäquate Lösungen finden muss, um weiter zu bestehen. Dies stellte bereits *Arnold J. Toynbee* (1889-1975) fest. In seiner *Study of history*¹ entwickelte der britische Historiker das Konzept von *Challenge and Response*. Mit diesem versuchte er den Aufstieg und Niedergang von Zivilisationen zu erklären. Unter Challenge (Herausforderung), verstand Toynbee einen unvorhersehbaren Faktor, der die Art und Weise, wie eine Gruppe von Menschen in der Vergangenheit ihren Lebensunterhalt bestritt, bedroht. Hierzu zählte er bspw. das Bevölkerungswachstum, die Erschöpfung lebenswichtiger Ressourcen und/oder klimatische Veränderungen. Eine Herausforderung ist jedoch nicht ausschließlich als Bedrohung zu begreifen und nicht jede Herausforderung führt sogleich zum Niedergang der bestehenden Ordnung. Sie bietet immer auch positive Entwicklungsmöglichkeiten. Die Response (Antwort) ist hierauf aufbauend die Maßnahme, die von derselben Gruppe von Menschen ergriffen wird, um mit der neuen herausfordernden Situation fertig zu werden. Diese Antwort erfordert Visionen, Führung und Maßnahmen, um die Herausforderung(en) zu überwinden, eine Überlebensgrundlage und nicht zuletzt Wohlstand zu schaffen.²

In den sozial ausdifferenzierten und pluralistischen westlichen Gesellschaften, die Meinungs-, Gewissens- und Vereinigungsfreiheit garantieren, erachtet jede soziale Gruppe andere Faktoren und Ereignisse als Herausforderung. Was für die eine Gruppe eine Herausforderung darstellt muss für eine andere noch lange keine sein. Jede soziale Gruppe behauptet zudem, dass die von ihr erkannte Herausforderung *die* Herausforderung schlechthin ist. Es gibt also keinen Konsens darüber, was die entscheidende Herausforderung ist. Überdies wechseln sich die Herausforderungen ab. Eine Herausforderung wird akuter, eine andere tritt, weil sie entsprechend beantwortet wurde, in den Hintergrund.

Auch die bundesdeutsche Gesellschaft steht vor unterschiedlichen Herausforderungen, die zudem oft mit einander verbunden sind. Es handelt sich nicht immer um unvorhersehbare Faktoren, ganz im Gegenteil. Viele Herausforderungen sind auf Grund wis-

¹ Toynbee, Arnold Joseph: *A Study of History Abridgement*, London 1946. Auf Deutsch veröffentlicht unter: Toynbee, Arnold Joseph: *Der Gang der Weltgeschichte*, München 1970.

² Schmandt, Jürgen/Ward, C. H.: *Challenge and Response*, in: Dies (Hrsg.): *Sustainable Development: The Challenge of Transition*, Cambridge 2000, S. 1-9, hier S. 1.

senschaftlicher Erkenntnis seit geraumer Zeit bekannt. Zu nennen ist bspw. der Klimawandel. Zu den eher unvorhersehbaren Faktoren gehört die seit 2015 enorm gestiegene Zuwanderung von Menschen aus Afrika und dem arabischen Raum, die zugleich den (sozialen) Wohnungsbau, die sozialen Sicherungssysteme und die Integrationsfähigkeit der heimischen Bevölkerung herausfordert. Im Juni 2018 veröffentlichte das Portal *Statista* eine Übersicht, in der für den Zeitraum vom Frühjahr 2016 bis zum Frühjahr 2018 „die wichtigsten Probleme“ angeführt werden, denen Deutschland im Verständnis seiner Bewohner gegenübersteht.

	Frühjahr 2016	Herbst 2016	Frühjahr 2017	Herbst 2017	Frühjahr 2018
Einwanderung	56%	45%	37%	40%	38%
Gesundheit und soziale Sicherung	9%	11%	13%	13%	23%
Bildungssystem	13%	15%	22%	22%	22%
Wohnungsbau/ Wohnungsbeschaffung	12%	9%	13%	16%	20%
Kriminalität	17%	17%	20%	18%	17%
Renten	19%	22	18%	18%	16%
Umwelt, Klima-, Energiefragen	10%	11%	11%	20%	14%
Terrorismus	26%	28%	27%	20%	12%
Steigende Preise/Infla- tion/Lebenshaltungskos- ten	7%	8%	9%	9%	10%
Arbeitslosigkeit	9%	8%	8%	7%	8%
Staatsverschuldung	7%	7%	4%	3%	4%
Steuern	4%	3%	5%	2%	3%
Wirtschaftliche Lage	5%	4%	3%	3%	3%
Sonstiges (spontan)	1%	2%	1%	2%	2%

Tabelle 1 Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Probleme, denen Deutschland derzeit gegenübersteht? (Quelle URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2739/umfrage/ansicht-zu-den-wichtigsten-problemen-deutschlands> [01.11.2018])

Eine Herausforderung, auf die die Bundesrepublik derzeit eine Antwort finden muss ist hiernach der Terrorismus. Die aufgezeigte Statistik verdeutlicht, dass die Herausforderung Terrorismus im Frühjahr 2018 im Vergleich zu den Jahren 2016 und 2017 im Verständnis der Bevölkerung Deutschland an Bedeutung verloren hat. Der Stellenwert des Terrorismus als Herausforderung hängt in einem sehr großen Maße mit seiner Aktualität zusammen. Dass der Terrorismus im Jahre 2016 von 26% bzw. 28% der Deutschen als wichtigstes Problem bezeichnet wurde lässt sich damit erklären, dass in diesem Jahr fünf größere terroristische Anschläge mit mehreren Todesopfern stattfanden: der Anschlag auf den Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Breitscheid-Platz am 19. Dezember 2016,

der Selbstmordanschlag von Ansbach am 24. Juli, der Axtangriff von Würzburg am 18. Juli, der Anschlag auf einen Sikh-Tempel in Essen im April sowie der Messerangriff auf einen Bundespolizisten in Hannover am 26. Februar.³ Diese Anschläge führten in der deutschen Bevölkerung zu großer Beunruhigung. Im August 2016, d. h. noch vor dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Berlin im Dezember desselben Jahres fürchteten 76 Prozent der Befragten in Deutschland „dass es in nächster Zeit in Deutschland terroristische Anschläge geben wird“⁴. Diese Sorge war offensichtlich nicht unbegründet. In den folgenden beiden Jahren fand kein größerer Anschlag mit einer Vielzahl von Toten und Verletzten statt. Infolgedessen verlor Terrorismus in der Wahrnehmung der Bevölkerung an Bedeutung.

Die These, dass die Wahrnehmung des Terrorismus als Herausforderung mit seiner Aktualität zusammenhängt, lässt sich durch Umfragen bestätigen. Nach den versuchten Bombenanschlägen auf Regionalzüge in Köln am 31. Juli 2006⁵ hatte die Terrorangst in Deutschland einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. So befürchteten im September des Jahres 61 Prozent der Befragten, „dass es in nächster Zeit ein Attentat geben könnte“. Nach den Anschlägen auf die Vorstadtzüge in der spanischen Hauptstadt Madrid im März 2004 äußerten 57 Prozent der Befragten Terrorangst. Im Mai 2005, d. h. zwischen diesen beiden Ereignissen waren es hingegen nur 46 Prozent.⁶

Der Terrorismus wird jedoch nicht allein von der Bevölkerung Deutschlands als Herausforderung begriffen. Das *Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat* betrachtet „den islamistischen Terrorismus [...], Straftaten im Bereich des Rechtsextremismus und Linksextremismus, sowie die [...] Internetkriminalität und die schwere und organisierte Kriminalität“ als Herausforderungen.⁷ Beantwortet werden sollen diese Herausforderung durch „erweiterte Befugnisse und die personelle und technische Stärkung der Sicherheitsbehörden“ sowie durch „Präventionsprogramme und die Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Union“⁸.

³ Weitere islamistisch motivierte Anschläge in Deutschland unter URL <https://www.dw.com/de/chronologie-terroranschläge-in-deutschland/a-19026992> (30.10.2018)

⁴ URL: Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/493158/umfrage/umfrage-zur-angst-vor-terroranschlaegen-in-deutschland/> (01.11.2018)

⁵ Gemeint sind die „Kofferbomber“. Kofferbomber von Köln in Libanon verurteilt, in: Neue Zürcher Zeitung vom 18. Dezember 2007, URL: https://www.nzz.ch/kofferbomber_koeln_libanon_urteil-1.600849 (07.11.2018).

⁶ Kuri, Jürgen: Mehrheit befürwortet stärkere Videoüberwachung gegen Terror, in: heise.de vom 17. Oktober 2006, URL: <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Mehrheit-befuerwortet-staerkere-Videoueberwachung-gegen-Terror-172697.html> (07.11.2018)

⁷ URL: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/sicherheit-node.html> (30.10.2018).

⁸ URL: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus-und-terrorismusbekaempfung/terrorismus/terrorismus-node.html> (02.11.2018).

Das *Bundesministerium für Bildung und Forschung* erkennt insgesamt sieben gesellschaftliche Herausforderungen.⁹ Zu diesen zählt es u.a. „Sichere Gesellschaften – Schutz der Freiheit und Sicherheit Europas und seiner Bürger“. Antworten auf diese Herausforderung sind die „Bekämpfung von Kriminalität, illegalem Handel und Terrorismus, einschließlich der Auseinandersetzung mit dem Gedankengut und den Überzeugungen von Terroristen und entsprechender Gegenmaßnahmen“, der Schutz und die „Stärkung der Widerstandsfähigkeit kritischer Infrastrukturen, Versorgungsketten und Verkehrsträger“ sowie die „Erhöhung der Sicherheit durch Grenzüberwachung.“¹⁰

Auch das *Sächsische Staatsministerium des Innern* bezeichnet den Terrorismus als eine von vielen Herausforderungen.¹¹ Die Antwort auf diese Herausforderung ist in den „Leitlinien der sächsischen Polizei“ formuliert: „Der bestehenden Terrorismusgefahr ist mit einer effizienten Organisation, angepassten Einsatzkonzepten, Aus- und Fortbildung in modernen Liegenschaften sowie der erforderlichen Ausstattung mit Führungs- und Einsatzmittel zu begegnen“. Weitere Antworten sind „Bürgernähe“ sowie „hohe fachliche und soziale Kompetenz“¹².

Nicht zuletzt begreift auch die Wissenschaft den Terrorismus als Herausforderung für die Gesellschaften. Dies verdeutlicht ein Blick in die einschlägige Literatur. Es gibt zahlreiche Veröffentlichungen, die in ihrem Titel die Wörter „Terrorismus“ und „Herausforderung“ führen.¹³

Der Terrorismus ist, wie ein Beispiel aus dem 19. Jahrhundert veranschaulicht, keineswegs eine neue Herausforderung für Deutschland: Im Oktober 1883 wollten Terroristen

⁹ URL: <https://www.horizont2020.de/einstieg-gesellschaftliche-herausforderungen.htm> (30.10.2018)

¹⁰ URL: <https://www.horizont2020.de/einstieg-sicherheit.htm> (30.10.2018)

¹¹ Sächsisches Staatsministerium des Inneren: Strategie der sächsischen Polizei, Dresden 2017, S. 4, 7, 10, 11. URL <https://www.polizei.sachsen.de/de/dokumente/Landesportal/Anlage3Endfassung-Strategiebrochuere.pdf> (02.11.2018)

¹² Ebd., S. 10.

¹³ Um nur einige zu nennen: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Herausforderung Terrorismus. Die Zukunft der Sicherheit, Wiesbaden 2004. Binder, Sepp: Terrorismus. Herausforderung und Antwort, Bonn 1978. Laqueur, Walter: Terrorismus. Die globale Herausforderung, Frankfurt/Main-Berlin 1987. Frohwein, Jochen Abr.: Der Terrorismus als Herausforderung für das Völkerrecht, in: Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Jg. 62, 2002, Heft 4, S. 879-904. Hess, Henner: Die neue Herausforderung. Von der RAF zur Al Qaida, in: Kraushaar, Wolfgang (Hrsg.). Die RAF und der linke Terrorismus Bd. 1, Hamburg 2006, S. 103-122. König, Doris et al.: Piraterie und maritimer Terrorismus als Herausforderungen für die Seesicherheit: Objektive Rechtsunsicherheit im Völker-, Europa- und deutschen Recht. PiraT-Arbeitspapiere zur Maritimen Sicherheit Nr. 7, Juli 2011. Švrlo, Peter/Svetlík, Michal/Nižňanský, Jaroslav: Terorizmus. Aktuálna výzva pre 21. storočie, Bratislava 2004. Netanyahu, Benjamin (Hrsg.): International Terrorism: Challenge and response, New Brunswick/Oxford 1989 (2. Auflage).

„die Einweihung des Niederwalddenkmals [...] dazu nutzen, die versammelten Fürsten in die Luft zu jagen“¹⁴.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde der Terrorismus ab den 1970er Jahren eine überaus ernste Herausforderung. Im Jahre 1972 erschütterte der (palästinensische) Terrorismus die Olympischen Spiele von München. Von 1971 bis 1993 hielt der Terrorismus der RAF das Land in Atem. Bedeutungsvoll ist vor allem das Jahr 1977: die Ermordung von Siegfried Buback am 7. April und Jürgen Ponto am 30. Juli, der gescheiterte Anschlag auf das Gebäude der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe am 25. August. In dieses Jahr fiel auch der „Deutsche Herbst“. Verbunden war dieser mit der Entführung und Ermordung von Hanns Martin Schleyer, der Entführung der Lufthansa-Maschine „Landshut“ sowie den Selbstmorden inhaftierter führender Mitglieder der RAF im September und Oktober des Jahres 1977. Im Jahre 1989 wurde der damalige Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, und im Jahre 1991 der Manager und Politiker Detlev Rohwedder von der RAF ermordet.¹⁵ Am 26. September 1980 verübte ein Mitglied der rechtsextremen Wehrsportgruppe Hoffmann einen Anschlag auf das Oktoberfest, der 13 Tote und über 200 Verletzte zur Folge hatte.¹⁶ In der Mitte der 1980er Jahren sorgten Anschläge auf das Maison de France am 25. August 1983¹⁷, die „Deutsch-Arabische Gesellschaft“ am 29. März 1986 sowie die Diskothek „La Belle“ am 5. April 1986¹⁸ in Westberlin für Entsetzen. In den 1990er Jahren lassen sich terroristische Aktivitäten vor allem kurdischen Separatisten, die türkische Einrichtungen ins Visier hatten¹⁹ und deutschen Neo-Nazis zuordnen. Die Jahre zwischen 2000 und 2007 sind durch den lange unerkannt gebliebenen Terrorismus des rechtsextremen Nationalsozialistischen Untergrunds gekennzeichnet²⁰. Seit dem Jahr 2001 und vor al-

¹⁴ Schluchter, Wolfgang: Einleitung. Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, in: Ders. (Hrsg.): Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, Weilerswist 2003, S. 9-23, hier S. 9-10.

¹⁵ Klaus Pflieger: Die Rote Armee Fraktion - RAF. 14.5.1970 bis 20.4.1998, Baden-Baden 2011. Kraushaar, Wolfgang (Hrsg.): Die RAF und der linke Terrorismus, 2 Bde., Hamburg 2006.

¹⁶ Chaussy, Ulrich: Oktoberfest-Attentat, 26. September 1980, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Oktoberfest-Attentat, 26. September 1980](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Oktoberfest-Attentat,_26._September_1980) (30.10.2018)

¹⁷ Hasselmann, Jörn: Im Dienste des Schakals, in: Der Tagesspiegel vom 25. August 2008, URL: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/terror-in-west-berlin-im-dienste-des-schakals/1308996.html> (30.10.2018)

¹⁸ Baum, Andreas: Anschlag am Zahltag. Vor 20 Jahren explodierte ein Sprengsatz in der Berliner Diskothek „La Belle“, in: Deutschlandfunk am 5. April 2006, URL https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-am-zahltag.871.de.html?dram:article_id=125471 (30.10.2018)

¹⁹ Totaler Krieg, in: Der Spiegel, Nr. 26 vom 28. Juni 1993, S. 91-92. URL: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/13690424> (07.11.2018).

²⁰ Radke, Johannes: Der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU), URL <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/167684/der-nationalsozialistische-untergrund-nsu> (30.10.2018).

lem seit 2015 fordert der islamistisch motivierte Terrorismus die deutschen Sicherheitsbehörden heraus. Bedeutsam sind u.a. die bereits angesprochenen Anschläge auf den Berliner Weihnachtsmarkt im Dezember 2016, der Selbstmordanschlag von Ansbach am 24. Juli 2016 sowie der Axtangriff von Würzburg am 18. Juli 2016.²¹ Hieraus lässt sich ableiten, dass der Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland sich von der RAF zum islamistischen Terrorismus entwickelte und insgesamt vier politische Erscheinungsformen umfasst, den linksextremistischen bzw. sozialrevolutionären, den rechtsextremistischen, den religiös motivierten sowie den separatistischen Terrorismus.²²

Das Ziel des linksextremistischen bzw. sozialrevolutionären Terrorismus, der in der Bundesrepublik in den 1970er und auch 1980er Jahren bedeutsam war, besteht in der Überwindung „einer als repressiv und ungerecht empfundenen reaktionären Staats- und kapitalistischen Wirtschaftsordnung“²³. Er wurde überwiegend von Gruppen getragen, die vom Marxismus oder Anarchismus beeinflusst waren. Die Gewalt rechtsextremistischer Gruppierungen, die in Deutschland am Anfang 1980er Jahre und in den 2000er Jahren aktiv waren richtet sich gegen Angehörige ethnischer Minderheiten im eigenen Land. Ziel dieser Gruppierungen ist die Schaffung eines diktatorischen Systems in einer ethnisch homogenen Gesellschaft.²⁴ Der religiös motivierte Terrorismus zielt auf die Überwindung der verwerflich erscheinenden säkularen Gesellschafts- und Staatsform. Ersetzt werden soll diese durch eine theokratische Staatsform. In Deutschland traten der Islamische Staat sowie Al Qaeda in Erscheinung.²⁵ Separatistisch ausgerichtete Gruppen verstehen sich als politische Stimme einer ethnischen oder religiösen Minderheit in einem Nationalstaat. Sie „beanspruchen für eben diese Gruppe die Abspaltung von dem bestehenden Staat und/oder die Gründung eines eigenen Staates“²⁶. Zu den in Deutschland aktiven Gruppierungen gehört die hier seit 1993 als Terrororganisation eingestufte und verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK. Allerdings besteht deren Ziel nicht darin, Gebiete von Deutschland abzuspalten. Vielmehr geht es ihr um einen kurdischen Staat auf Kosten der Türkei. Dieser Kampf wird u.a. von deutschem Boden aus gegen türkische Einrichtungen (in Deutschland) geführt.

²¹ Weitere islamistisch motivierte Anschläge in Deutschland unter URL <https://www.dw.com/de/chronologie-terroranschläge-in-deutschland/a-19026992>

²² Hess, Henner: Die neue Herausforderung. Von der RAF zur Al Qaida, in: Kraushaar, Wolfgang (Hrsg.): Die RAF und der linke Terrorismus Bd. 1, Hamburg 2006, S. 103-122. Pfahl-Traughber, Armin: Terrorismus – Merkmale, Formen und Abgrenzungsprobleme, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 66, 2016, Nr. 24-25, S. 10-19, hier S. 13.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd.

²⁶ Ebd.

Natürlich ist der Terrorismus kein Phänomen, das nur die Bundesrepublik Deutschland herausfordert. Er ist ein globales Phänomen. Auch andere Gesellschaften in Europa und Nordamerika müssen sich mit ihm auseinandersetzen. Davon zeugen die Anschläge auf das World Trade-Center in Manhattan, das Pentagon in Washington sowie den United-Airlines-Flug 93 in Pennsylvania am 11. September 2001, die als Synonym „für *den* Terroranschlag schlechthin“ stehen.²⁷ Ferner sind zu nennen die Anschläge von Madrid (März 2004), London (Juli 2005), Moskau (März 2010 und Oktober 2012), Brüssel (Monat 2014), Kopenhagen (Januar 2015), Paris (Januar und November 2015), Ankara (Oktober 2015), Brüssel (März 2016), Nizza (Juli 2016). Von Terrorismus betroffen sind ferner Asien und Afrika. Aus den letzten beiden Jahren sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu nennen die Anschläge von Mogadischu (Somalia) im Oktober 2017, auf dem Sinai (Ägypten) im November 2017, in Surabaya (Indonesien) im Mai 2018.²⁸

Wie bereits angedeutet ist der Terrorismus keineswegs ein Phänomen und eine Herausforderung „der Gegenwart oder der jüngsten Vergangenheit.“²⁹ Terroristische Aktionen lassen sich bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und in zunehmenden Maße ab den 1960er Jahren nachweisen. Für das 19. Jahrhundert sind beispielhaft anzuführen das misslungene Attentat von Felice Orsini auf Napoleon III im Jahre 1858, die Aktionen des militanten US-amerikanischen Abolitionisten John Brown, der im Jahre 1859 den gewaltsamen aber erfolglosen Versuch unternahm, Sklaven zum Aufstand zu bewegen³⁰ sowie das erfolgreiche Attentat der Narodnaja Wolja (Volkswille) auf den russischen Zaren Alexander II. am 13. März 1881. Das wahrscheinlich folgenreichste Attentat der Weltgeschichte fand am 28. Juni 1914 in Sarajevo statt. Der Anschlag auf den österreichischen Thronfolger Ferdinand hatte den Ausbruch des 1. Weltkrieg zur Folge, der wiederum zum 2. Weltkrieg führte, der seinerseits die Spaltung Europas und der Welt zur Folge hatte. Ein weiteres bedeutendes Attentat aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert ist das auf den jugoslawischen König Alexander I. Karađorđević in Marseille im Jahre 1934. Nach dem 2. Weltkrieg nahm die Zahl der terroristischen Anschläge weltweit dramatisch zu und ist mittlerweile unüberschaubar geworden.³¹

²⁷ Peterleitner, Hansjörg, Terrorismus als mediales Ereignis, Wien 2009, S. 4 (Magisterarbeit an der Universität Wien), URL: [http:// othes.univie.ac.at/4369/1/2009-03-26_9952792.pdf](http://othes.univie.ac.at/4369/1/2009-03-26_9952792.pdf) (30.10.2018)

²⁸ Eine Übersicht über terroristischen Anschläge in den Jahren von 2000 bis 2003 in: Švrlo/Svetlík/Nižňanský: Terorizmus, S. 175-211.

²⁹ Schluchter, Wolfgang: Einleitung. Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, in: Ders. (Hrsg.): Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, Weilerswist 2003, S. 9-23, hier S. 9.

³⁰ Dietze, Carola: Die Erfindung des Terrorismus in Europa, Russland und den USA 1858-1866, Hamburg 2016.

³¹ Zur historischen Entwicklung des Terrorismus bzw. terroristischer Aktionen s. Laqueur, Walter: Terrorismus. Die globale Herausforderung, Frankfurt am Main 1987, S. 20-35.

Eine eigenständige Herausforderung stellt die Definition des Begriff Terrorismus dar. Terrorismus ist heute eines der am häufigsten gebrauchten Worte. Zugleich handelt es sich aber um eines der wenigsten verstandenen Worte. „Terrorismus scheint ein Phänomen zu sein, das sich leicht erkennen, aber sehr schwer beschreiben und erfassen lässt.“³² Der deutsche Historiker und Publizist Rudolf Walther hielt fest, dass „auf kaum einem anderen sozialwissenschaftlichen Forschungsfeld [...] eine solche Beliebigkeit und Konfusion“ herrscht „wie auf dem der Terrorismusforschung“.³³ Der deutsche Politikwissenschaftler Peter Lösche stellte bereits im Jahr 1978 fest, dass es „keine eindeutige Definition von Terrorismus“ gibt.³⁴

Am Ende der 1990er Jahre zog Walter Laqueur, ein führender Vertreter der Terrorismusforschung, den resignierenden Schluss, „dass in den zurückliegenden drei Jahrzehnten gründlich über das Phänomen nachgedacht worden sei und mehr als hundert Definitionen vorgelegt wurden, inzwischen aber so viele Spielarten des Begriffs Terrorismus im Umlauf seien, dass es wohl sinnvoller sei, „neue Namen für diese Varianten zu finden, statt einer hilfreichen Definition, die alle umfasst“³⁵. Weil die Interpretationen von Terror und Terrorismus insbesondere seit den verheerenden Anschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon am 11. September 2001 „förmlich ins Kraut“ schießen³⁶, ist sinnvoll, zunächst das Wort Terrorismus zu betrachten, um sich dem Inhalt des Begriffs zumindest ganz allgemein anzunähern. In diesem steckt das Wort Terror. Terror bedeutet im Lateinischen Furcht und/oder Schrecken. Der Duden definiert Terror u.a. als „[systematische] Verbreitung von Angst und Schrecken durch Gewaltaktionen (besonders zur Erreichung politischer Ziele)“³⁷. Hierauf aufbauend besteht in der Terrorismusforschung weitgehend Übereinstimmung, dass Terrorismus die willkürliche oder systematische Anwendung von schwerster Gewalt ist. Verbunden ist diese mit dem Ziel, Angst und Schrecken zu verbreiten, Menschen einzuschüchtern oder Regierungen zu

³² Katerina Kondeva: Terrorismus: Begriffskonkretisierung und Ursachen (2005) S. 5 URL: http://viadrina.eu-v-frankfurt-o.de/fwkmt/download/T1_KKondeva.pdf (20.10.2018)

³³ Walther, Rudolf: Terror und Terrorismus, in: Ders., *Aufgreifen, begreifen, angreifen. Historische Essays, Porträts, politische Kommentare, Glossen, Verisse*, Münster 2017, S. 13-42, hier S. 13.

³⁴ Lösche, Peter: Terrorismus und Anarchismus. Internationale und historische Aspekte, in: *Gewerkschaftliche Monatshefte*, Jg. 29, 1978, Heft 2, S. 106-116, hier S. 107.

³⁵ Laqueur, Walter: *Die globale Bedrohung. Neue Gefahren des Terrorismus*, Berlin 1998, S. 10. Glæßner, Gert-Joachim: *Freiheit und Sicherheit. Eine Ortbestimmung*, Bonn 2016, S. 163

³⁶ Walther: *Terror und Terrorismus*, S. 32

³⁷ Der Duden, Schlagwort Terror, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Terror> (30.10.2018)

erpressen, in der Absicht, auf diese Weise eigene politische Ziel zu erreichen oder kulturelle oder religiöse Vorstellungen zu verwirklichen³⁸. Daneben sollen Gewaltanschläge „Sympathie und Unterstützungsbereitschaft erzeugen“³⁹.

Mit der Verbreitung von Angst und Schrecken verbunden ist die „negative Ladung“ des Begriffs Terrorismus. „Er bezeichnet etwas Schlimmes, und er zieht noch mehr als der allgemeine Gewaltbegriff Abscheu und Verachtung auf sich.“ Denn zusätzlich zu den zerstörerischen Effekten, die mit ihm assoziiert werden, gehört ihm das Merkmal des Heimtückischen an. „Der Terrorist schlägt aus dem Hinterhalt zu, und das Opfer kann sich schon deshalb gegen ihn kaum wehren“. Aus diesem Grund „will keiner Terrorist sein“ bzw. als solcher bezeichnet werden. Terroristen „sind immer die Anderen“⁴⁰. Der Begriff Terrorismus lässt sich entsprechend als politischer Kampfbegriff bezeichnen. „Terrorism is what the bad guys do“⁴¹. Diese Feststellung ist einer der Gründe, dass es bisher keine allgemein verbindliche und anerkannte Definition des Begriffs gibt. Letztlich kann es eine solche auch überhaupt nicht geben, denn damit der Begriff taktisch zur moralischen Herabwürdigung vermeintlicher und/oder tatsächlicher politischer Gegner verwendet werden kann, muss er „hinreichend unklar und formbar“⁴² bleiben.

Dass Terroristen „immer die Anderen“⁴³ sind verdeutlicht auch ein cursorischer Blick in die Tagesspresse. Der türkische Präsident Erdoğan unterstellte Deutschland, den Terrorismus zu unterstützen.⁴⁴ Der russische Präsident Wladimir Putin warf der Ukraine Terrorismus auf der Krim vor.⁴⁵ Der syrische Präsident Assad wiederum macht europäische Staaten für den Terrorismus verantwortlich.⁴⁶ Der amerikanische Präsident Donald

³⁸ Schluchter, Wolfgang: Einleitung. Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, in: Ders. (Hrsg.): Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, Weilerswist 2003, S. 9-23, hier S. 11. Gläubner: Freiheit und Sicherheit, S. 163.

³⁹ Waldmann, Peter: Terrorismus. Provokation der Macht, Hamburg 2011 (3., aktualisierte und überarbeitete Auflage), S. 14.

⁴⁰ Neidhardt, Friedhelm: Zur Soziologie des Terrorismus, in: Berliner Journal für Soziologie, Jg. 14, 2004, Heft 2, S. 263-272, hier S. 266.

⁴¹ Jenkins, Brian Michael: The Study of terrorism. Definitional Problems, Santa Monica 1980, S. 1. URL: <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a103363.pdf> (02.11.2018)

⁴² Neidhardt: Zur Soziologie des Terrorismus, S. 266.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Debets, Christoph: Erdoğan: Deutschland unterstützt den Terrorismus, in: Euronews vom 4. März, URL: <http://de.euronews.com/2017/03/04/erdogan-deutschland-unterstuetzt-den-terrorismus> (25.10.2018)

⁴⁵ Putin wirft Kiew Terrorismus auf der Krim vor, in: Die Presse vom 11. August 2016, URL: <https://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/5066845/Putin-wirft-Kiew-Terrorismus-auf-der-Krim-vor> (25.10.2018)

⁴⁶ Assad macht europäische Staaten für Terrorismusverantwortlich, in: Der Standard vom 30.12.2016, URL: <http://derstandard.at/2000050035964/Assad-macht-europaeische-Staaten-fuer-Terrorismus-verantwortlich> (25.10.2018)

Trump geißelt den Iran als „weltweit größten Förderer des Terrorismus“⁴⁷. Frankreichs Präsident Macron rief in Mali zur Bekämpfung des Terrorismus auf⁴⁸ und der ehemalige slowakische Ministerpräsident Robert Fico wollte keine Flüchtlinge in der Slowakei aufnehmen, da er den Terrorismus fürchtet.⁴⁹

Der Terrorismus ist nicht nur ein altes, sondern auch ein dynamisches Phänomen. Gerade dies macht ihn so schwer fassbar. Werden die angesprochenen Attentate von der Mitte des 19. Jahrhundert bis in die 1990er Jahre mit den Anschlägen von New York, Paris, Brüssel, Mogadischu usw. verglichen, so ist festzuhalten, dass auf einer allgemeinen Ebene zwischen neuem und altem Terrorismus zu unterscheiden ist. Diese Unterschiede lassen sich anhand von fünf Vergleichsgegenständen herausarbeiten.⁵⁰ Als erstes ist die quantitative Dimension der Zerstörung anzuführen. Gemeint sind hiermit die menschlichen Opferzahlen und der verursachte materielle Schaden an Gebäuden, Verkehr- und Infrastruktur. Hinsichtlich der menschlichen Opfer lässt sich der Unterschied zwischen „altem“ und „neuem“ Terrorismus anhand nachfolgender Zahlen verdeutlichen: Die RAF ermordete in 20 Jahren 34 Menschen, heute sterben bei Selbstmordanschlägen bspw. im Irak hunderte Menschen. Die mehr als 3.000 Toten vom 11. September waren mehr Tote, als bei allen Terroranschlägen seit 1968 zusammen.⁵¹

Zweitens ist die Ubiquität der Opferziele zu nennen. Während der alte Terrorismus bestrebt ist, Unschuldige nicht zu treffen und wie die RAF eine spezifische Auswahl der Adressaten seiner Aktionen vornahm, nämlich „Militärs, Angehörige von Polizei und Justiz, hochrangige Repräsentanten des als feindlich definierten Systems“⁵², fallen die Opferziele im neuen Terrorismus wie auch der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt verdeutlicht immer wahlloser aus. Der Terrorismus des Nationalsozialistischen Untergrund in den 2000er Jahren lässt sich hingegen wiederum dem alten Terrorismus zuordnen, da auch er seine Opfer (in diesem Falle Ausländer) ganz bewusst auswählte.

⁴⁷ Trump geißelt Teheran als „weltweit größten Förderer des Terrorismus“, in Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13. Oktober 2017, URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/trumps-praesidentschaft/donald-trump-geisselt-iran-als-foerderer-des-terrorismus-15245203.html> (25.10.2018)

⁴⁸ Macron ruft in Mali zur Bekämpfung des Terrorismus auf, in: Der Standard vom 2. Juli 2017 URL: <https://derstandard.at/2000060655948/Macron-rief-in-Mali-zur-Bekaempfung-des-Terrorismus-auf> (25.10.2018)

⁴⁹ Jančova, Daniela: Fico utečencov nechce, bojí sa terorizmu a inej kultúry, in: Sme vom 27. Mai 2015, URL: <https://domov.sme.sk/c/7828909/fico-utečencov-nechce-boji-sa-terorizmu-a-inej-kultury.html#ixzz5VgUHon2Q> (25.10.2018)

⁵⁰ Kraushaar, Wolfgang: Einleitung. Zur Topologie des RAF-Terrorismus, in: Ders. (Hrsg.), Die RAF und der linke Terrorismus, Hamburg 2006, S. 13-61, hier S. 14-21. Münkler, Herfried: Ältere und jüngere Formen des Terrorismus. Strategie und Organisationsstruktur, in: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Herausforderung Terrorismus. Die Zukunft der Sicherheit, Wiesbaden 2004, S. 29-43. Glaebner, Freiheit und Sicherheit, S. 166-171.

⁵¹ Kraushaar: Einleitung, S. 14, Münkler, Ältere und jüngere Formen des Terrorismus, S. 36.

⁵² Kraushaar: Einleitung, S. 15.

Ein drittes Unterscheidungsmerkmal ist die Figur des Selbstmordattentäters. Anders als die klassischen Terroristen setzen moderne Terroristen ihren eigenen Körper als Mordinstrument ein. Auf diese Weise verbinden sie zwei Rollen, die des Attentäters und die des Selbstmörders. Das Attentat ist der Selbstmord und der Selbstmord ist ein Attentat. Das eine kann ohne das andere nicht umgesetzt werden. Die geplante Selbstauslöschung wird zur Bedingung der Möglichkeit, andere auslöschen zu können.⁵³ Anders als die „alten“ setzen die „neuen“ Terroristen nicht ihre Existenz aufs Spiel, „sie setzen sie zielgerichtet als Waffe ein“⁵⁴.

Viertens, der alte Terrorismus orientierte sich an den Strukturen des Militärs, d. h. er verfügte über ein hierarchisch strukturiertes Organisationsmodell. Der neue Terrorismus hingegen gleicht einem multinationalen Konzern und ist gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von vertikalen und horizontalen Ebenen. Einerseits bestehen klar erkennbare Führungsgremien, verbunden mit einer Unterordnung nach Rängen und Funktionen mit entsprechendem Kommunikationsverlauf. Andererseits fehlt jedoch eine zentrale Steuerung der einzelnen Aktivitäten. Die verschiedenen Zellen der Organisationen verfügen über eine relative Handlungsautonomie und können deshalb flexibel agieren und reagieren.⁵⁵

Das fünfte Unterscheidungsmerkmal ist die globale Ausweitung medialer Multiplikatoren des Terrorismus. Der 11. September 2001 war keine Flugzeugentführung im Sinne des „alten“ Terrorismus, kein Erpressungsversuch, kein Gefangenenbefreiungsversuch, kein räuberischer oder kriegerischer Akt. Er war vielmehr ein Krieg der Bilder.⁵⁶

Die allgemeine Herausforderung Terrorismus zieht weitere spezifischere Herausforderungen nach. Eine erste Herausforderung vor der die Regierung der Bundesrepublik Deutschland im Allgemeinen und die des Freistaates Sachsen im Besonderen stehen ist das Unbehagen, die Angst und Furcht der Bevölkerung, Opfer eines Anschlags zu werden. Mit anderen Worten geht es um die Herausforderung „Sicherheitsempfinden“ und damit auch um die seit *Thomas Hobbes* vornehmste Staatsaufgabe, nämlich Sicherheit nicht nur tatsächlich herzustellen, sondern auch ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln.⁵⁷ Zwischen der Angst bzw. Furcht, Opfer eines Terroranschlags zu werden und der Wahrscheinlichkeit es zu werden besteht ein Gegensatz. Dennoch, der oft hervorgebrachte Verweis darauf, dass die Wahrscheinlichkeit Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden

⁵³ Ebd., S. 16.

⁵⁴ Ebd., S. 17.

⁵⁵ Ebd.; Münkler, Ältere und jüngere Formen des Terrorismus, S. 39.

⁵⁶ Kraushaar: Einleitung, S. 20.

⁵⁷ Hobbes, Thomas: *Leviathan, oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Staates*, Berlin 2011 (erstmalig 1651).

höher ist, als Opfer eines Anschlages, mag statistisch zwar richtig sein. Ob er jedoch dazu beiträgt, das subjektive Sicherheitsgefühl zu verbessern sei dahingestellt.⁵⁸

Eine zweite mit dem Terrorismus verbundene praktische Herausforderung, der sich die Bundesrepublik und die einzelnen Bundesländer stellen müssen, ist das Erkennen und Unterscheiden der unterschiedlichen Erscheinungsformen des Terrorismus. Treiben doch unterschiedliche Gruppierungen ihr „Unwesen“ im Land. In der Gegenwart handelt es sich um den Terrorismus rechtsextremer Gruppierungen sowie islamistischen, d. h. religiösen Terrorismus. Mit Blick auf letzteren spielen Al Qaeda sowie der Islamische Staat eine wichtige Rolle. Beide werden als Terrororganisation betrachtet. Der Islamische Staat erhebt, wie der Name verdeutlicht, zugleich den Anspruch, ein Staat zu sein, der international anerkannt sein möchte.

Eine dritte Herausforderung sind technische Neuerungen wie Drohnen, die von Terroristen für ihre Anschläge verwendet werden könn(t)en⁵⁹ sowie Akteure, die auf den ersten Blick nicht als Täter in Frage zu kommen scheinen, gemeint sind Flüchtlinge sowie Kinder. Kriminologen und Polizisten sind sich einig, dass der Islamische Staat mit seiner Propaganda versucht, Jugendliche und sogar Kinder zu mobilisieren. Diese möchte sie zu „Soldaten“ erziehen und auch als Selbstmordattentäter einsetzen und dies nicht allein Syrien und im Irak. Auch in Deutschland gab und gibt es einzelne Fälle, in denen Kinder radikalisiert wurden.⁶⁰

Eine vierte Herausforderung, vor der besonders die Polizei steht, deren Aufgabe es ist, die öffentliche Ordnung und innere Sicherheit zu gewährleisten und wiederherzustellen ist das Erkennen von bedrohlichen Situationen und das Ausfindigmachen von Gefährdern, um diese an ihren geplanten Aktionen zu hindern.

Zwei weitere Herausforderungen sind die Identifizierung und der Umgang mit den Opfern von Terroranschlägen. Mit Blick auf den genannten Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt ist festzuhalten, dass die Bundesregierung für Auftreten im Umgang mit den Überlebenden im In- und Ausland kritisiert wurde.⁶¹

⁵⁸ Warum vieles wahrscheinlicher ist, als Opfer eines Terroranschlags zu werden, in: Südkurier vom 14. April 2016. URL: <https://www.suedkurier.de/ueberregional/panorama/Warum-vieles-wahrscheinlicher-ist-als-Opfer-eines-Terroranschlags-zu-werden;art409965,8657606> (30.10.2018).

⁵⁹ Becker, Markus/Gebauer, Matthias: Anschläge mit Drohnen. Die Furcht vor der fliegenden Mini-Bombe, in: Der Spiegel Online vom 22. August 2018, URL: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/anschlaege-mit-drohnen-die-furcht-vor-der-fliegenden-mini-bombe-a-1223369.html> (08.11.2018).

⁶⁰ Ungern, Christian: Welche Partei will was im Anti-Terror-Kampf?, in: Berliner Morgenpost vom 13.06.2017, URL: <https://www.morgenpost.de/politik/article210895283/Welche-Partei-will-was-im-Anti-Terror-Kampf.html> (30.10.2018).

⁶¹ Merkelová se sešla s pozůstalými po obětech teroristického útoku v Berlíně, in: IDnes vom 17. Dezember 2018, URL: https://zpravy.idnes.cz/teroristicky-utok-berlin-setkani-pozustali-angela-merkelova-pu3-/zahranicni.aspx?c=A171218_160516_zahranicni_ert (30.10.2018). Je to trapné a směšné. Pozůstalí po obětech atentátu v Berlíně si stěžují na odškodné, in: Novinky.cz vom 20.

Entlang dieser Herausforderungen ist der vorliegende Band aufgebaut, der auf die von der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) organisierten Tagung „*Terrorismus – Erscheinungsformen, Prävention, Strafverfolgung, Opferschutz*“ zurückgeht. Diese interdisziplinäre Konferenz fand am 26. und 27. April 2018 in Schmochtitz nahe Bautzen in der Oberlausitz statt. Die teilnehmenden Soziologen, Politikwissenschaftler, Kriminologen, Mediziner und Polizeibeamte betrachteten in ihren Vorträgen nicht allein die Herausforderungen, vor die der Terrorismus die Bundesrepublik Deutschland und Sachsen stellt. Sie suchten und fanden ebenso unterschiedliche Antworten auf diese.

Der **erste Teil** setzt sich mit dem Terrorismus als abstrakter und konkreter Bedrohung auseinander. Es geht um die Wahrnehmung des Terrorismus in der deutschen Bevölkerung im Allgemeinen und der sächsischen Bevölkerung im Besonderen. Im Vordergrund steht hier die quantitative empirische Sozialforschung.

Der Politikwissenschaftler *Tom Thieme* blickt auf das „Terrorjahr 2016“ zurück und untersucht die Auswirkungen des islamistischen Terrorismus „auf das Sicherheitsempfinden der deutschen Bevölkerung“. Auf einer allgemeineren Ebene betrachtet er ebenso die Entwicklung des Sicherheitsempfindens der deutschen Bevölkerung. Mit Blick auf den islamistischen Terror beobachtet Thieme eine Asymmetrie von gefühlter und tatsächlicher Bedrohung. Hierbei sucht er nach Ansätzen, wie die bestehende Terrorangst zu erklären ist. Das ambivalente Spannungsverhältnis von realer Terrorgefahr auf der einen sowie der subjektiven Wahrnehmung der Terrorgefahr auf der anderen Seite betrachtet er als Herausforderung für die Politik und die staatlichen Sicherheitsinstitutionen, die sich der Terrorabwehr widmen müssten, um das Grundbedürfnis der Bevölkerung nach Sicherheit zu erfüllen. Thieme gibt zugleich Antworten bzw. Handlungsempfehlungen für die Politik, Gesellschaft und Sicherheitsbehörden ab, mit denen das Spannungsverhältnis von Gefährdungslage und (Un-)Sicherheitsgefühl austariert werden könne.

In einem engen Zusammenhang mit dem Beitrag von Tom Thieme steht der Aufsatz *Anton Sterblings*. In seiner Untersuchung setzt sich der Soziologe mit längerfristigen Entwicklungen in der Wahrnehmung des Terrorismus durch die Bürger in den sächsischen Landkreisen Görlitz und Hoyerswerda auseinander. Grundlage des Beitrages ist eine Reihe von empirischen Untersuchungen bzw. Befragungen zum Thema Lebensqualität und subjektiver Sicherheit, die zwischen 1998 und 2014 in den ostsächsischen Städten Hoyerswerda und Görlitz durchgeführt wurden. Auf der Basis eines in Kernfragen weitgehend identischen Erhebungsinstruments ließen sich aus den in den Umfragen gewonnenen Daten Entwicklungstendenzen ableiten. Anders als Tom Thieme spricht

Juni 2018. URL: <https://www.novinky.cz/zahranicni/evropa/475522-je-to-trapne-a-smesne-pozustali-po-obetech-atentatu-v-berline-si-stezuji-na-odskodne.html> (30.10.2018).

Anton Sterbling jedoch nicht von einer Asymmetrie von gefühlter und tatsächlicher Bedrohung. Aufbauend auf der Aufzählung terroristischer Anschläge in Europa und Deutschland kommt Sterbling zu dem Schluss, dass aus der „abstrakten“ Gefahr eine sehr reale geworden ist. Diese habe weitreichende Konsequenzen für die Sicherheitslage, die Polizeiarbeit und auch die „Lebensweise“ der Bevölkerung. Seiner Auffassung nach wird der islamistisch-fundamentalistische Terror von den Bürgern als eine erhebliche Gefahr empfunden, die ihre Lebensqualität deutlich beeinträchtigt. Vor allem den internationalen Terrorismus islamistischer Ausrichtung begreift Sterbling als Herausforderung für die staatliche Sicherheitspolitik und ebenso die Präventionsarbeit. Um dieser Herausforderung erfolgreich entgegenzutreten zu können müsse die Ausbildung der Polizei angemessen angepasst werden.

Der **zweite Teil** betrachtet zwei politische Erscheinungsformen des Terrorismus, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik herausfordern. Konkret geht es um den Rechts- und den islamistischen Terrorismus.

Der Politikwissenschaftler Sebastian Gräfe untersucht den *Rechtsterrorismus* in der Bundesrepublik Deutschland. Ihm nach führte die Aufdeckung des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) im November 2011 und die Rekonstruktion ihres Entstehungszusammenhanges in der Kameradschaftsszene in Thüringen und Sachsen dazu, dass die Analyse von rechtsextremen Gruppierungen an Qualität gewonnen hat. Gräfes vergleichender Blick auf rechtsterroristische Formationen aus den letzten 50 Jahren deckt Kontinuitäten, Diskontinuitäten und Einflussfaktoren auf, die ihm zufolge auch für aktuelle Lageeinschätzungen bedeutsam seien. Seiner Beurteilung zufolge ist die Wechselbeziehung zwischen militanten Rechtsextremisten und rechtsextremen Parteien wie der NPD von hoher Bedeutung. Ebenso spielen regionale Begebenheiten und spezifische Akteurskonstellationen eine wichtige Rolle.

Auf diesen Beitrag folgen zwei Aufsätze, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Herausforderung islamistischen Terrorismus auseinandersetzen. Konkret geht es um zwei Gruppierungen, die in den letzten Jahren auf eine wenig rühmliche Art und Weise auf sich aufmerksam machten. Gemeint sind der Islamische Staat (IS) und Al Qaeda. Diese beiden Terrororganisationen stellen sowohl eine Herausforderung für die (demokratische) Welt im Allgemeinen als auch die innere Sicherheit im Besonderen dar.

Erik Fritzsche und *Sebastian Lange* untersuchen das politische System des Islamischen Staats (IS). Der Beitrag der beiden Politikwissenschaftler steht in einem Zusammenhang mit der Frage nach dem Charakter des Islamischen Staats (IS), dem es gelungen war, weite Teile des Iraks und Syriens unter seine Kontrolle zu bekommen. Ihr Beitrag sucht eine Antwort auf die Frage, wie sich das Regime des IS im Irak und in Syrien typologisch kategorisieren lässt. Ist der IS eine Organisation? Ist das IS-Regime ein Staat, wie der Name vermuten lässt? Ist das IS-Regime eine totalitäre Diktatur? Unter Berücksichtigung des aktuellen Wissensstandes über die Organisation, die Ideologie

und das Regime des IS kommen Fritzsche und Lange zu dem Schluss, dass der IS eine „bürokratische Organisation“ ist, die mit einem gewissen Erfolg ein staatsähnliches politisches System etabliert hat und sowohl ideologisch als auch totalitär diktatorisch geprägt ist. Dies betrifft ihren ideologischen Anspruch und – wenn auch in einem geringeren Ausmaß – die tatsächlichen empirischen Muster seiner Governance. Der Beitrag betrachtet ebenso Szenarien der zukünftigen Entwicklung des IS.

Andrea Cornelia Holzer widmet sich in ihrem Beitrag der Al Qaeda. Die Kriminologin untersucht an deren Beispiel die Effektivität terroristischer Organisationen. Sie sucht eine Antwort auf die Frage zu finden, ob Terrorismus eine effektive Strategie zur Durchsetzung politischer Ziele ist. Hierbei unterscheidet sie überzeugend und nachvollziehbar zwischen *outcome goals* und *process goals* von Terrorismusorganisationen. Unter *outcome goals* versteht sie die konkreten politischen Ziele einer terroristischen Gruppe und unter *process goals* die mediale Aufmerksamkeit, die Terroristen erlangen, die psychologischen Auswirkungen terroristischer Anschläge auf die Gesellschaft und die Rekrutierung von neuen Mitgliedern. Holzer zufolge beeinflussen sich die beiden Zielarten gegenseitig. Ihre These lautet, dass Al Qaeda ihre *outcome goals* (die Vereinigung aller Muslime, die Bekämpfung der Vereinigten Staaten von Amerika und ihrer Verbündeten, die Beseitigung dem Westen freundlich gesinnter Regime im Nahen Osten sowie die Etablierung eines Panislamischen Kalifats) nicht erreichen werden kann, obwohl sie bei der Durchsetzung ihrer *process goals* durchaus erfolgreich sei.

Der **dritte Teil** ist den Mitteln gewidmet, die Terroristen zur Durchsetzung ihrer Ziele nutzen bzw. nutzen könnten. Es geht also um die Werkzeuge der Terroristen, um Angst und Schrecken zu verbreiten und den Staat vor besondere Herausforderungen stellen.

Der Polizeibeamte *Ralf Barthold* zeigt in seinem Beitrag auf, dass terroristische Organisationen wie der Islamische Staat bei der Durchführung von Anschlägen nicht davor zurückschrecken, Kinder einzusetzen. Hierbei nutzen sie auf der einen Seite das Bedürfnis von Kindern nach einer Familie. Auf der anderen Seite nutzen sie aber auch die westliche Ethik aus, die es gleichsam verbietet auf Kinder zu schießen. Der Polizeibeamte schildert in seinem Beitrag eindrücklich die Rekrutierung und Ausbildung der Kindersoldaten durch den Islamischen Staat. Hierauf aufbauend wird der Einsatz von Kindersoldaten für konkrete terroristische Taten untersucht. Das Augenmerk liegt hierbei auf Deutschland. Vor allem im Jahre 2016 wurden terroristische Taten in Deutschland auch von Minderjährigen ausgeführt. Die sich stellende Herausforderung besteht darin, Kindern, denen es gelingt, den Fängen des IS zu entkommen, in Zukunft ein halbwegs normales Leben zu ermöglichen. Hierzu bedürfen sie einer besonderen Betreuung.

Die Geographin und Mathematikerin *Julia Gonschorek* und der Elektro- und Informationstechniker *Rico Kelz* untersuchen neue technische Entwicklungen, die Terroris-

ten bei ihren Aktionen anwenden könnten. Angesprochen werden hier sicherheitsrelevante Fragen und Probleme. Konkret geht es um Drohnen und deren Missbrauch. Gonschorek und Kelz zufolge stehen Polizeien und private Sicherheitsdienstleister wegen der hohen Anzahl gesetzeswidrigen Betriebs unbemannter Luftfahrtsysteme vor großen Herausforderungen. Bei den Steuerern handelt es sich ihnen zufolge sehr häufig um Personen, die sich entweder uninformiert oder ignorant im Luftraum bewegen. Zugleich gebe es jedoch auch vorsätzlich handelnde Personen. Ziel müsse es sein, einen Missbrauch zu verhindern oder dessen Folgen weitestgehend abzuwenden. Ebenso müssten die Steuerer von Drohnen identifizierbar sein. Bei der Beantwortung dieser Herausforderung stehen die Sicherheitskräfte Gonschorek und Kelz vor weiteren Herausforderungen. Sie nennen das das bisherige Fehlen einer gesetzlichen Registrierungspflicht, ein nicht flächendeckendes Luftverkehrsmanagement-System, worin bemannte und unbemannte Luftfahrzeuge integriert sind, und offene rechtliche wie technische Fragen hinsichtlich der Detektion und Abwehr von Drohnen aufgeführt werden. Ferner sind zuverlässig funktionierende, rechtlich erlaubte und mobil einsetzbare Detektions- sowie Abwehrtechnologien für Kräfte der staatlichen und privatwirtschaftlichen Sicherheit größtenteils noch Zukunftsmusik.

Nicht minder große Herausforderungen werden im abschließenden **vierten Teil** des Bandes angesprochen. Diese Herausforderungen lassen sich wie folgt benennen: Erkennen von potentiellen Tätern, Identifizierung, Versorgung und Betreuung von Opfern (nicht nur) terroristischer Anschläge.

Eingeleitet wird dieser Teil durch einen Beitrag von *Peter Guld*. Das Mitglied des Bundesvorstandes und Landesvorsitzender Sachsen des Bundes Deutscher Kriminalbeamter erläutert „die Sicht des Bundes Deutscher Kriminalbeamter“ hinsichtlich in Gefährderlagen. Diese stellen die kriminalpolizeiliche Ermittlungsarbeit vor neue Herausforderungen. Hierzu zählen die Bestimmung des Gefährders und das Erkennen von Radikalisierungen. Da die Gefährderbearbeitung eine kriminalpolizeiliche Tätigkeit ist und einer hohen Qualifikation der damit befassten Beamten bedarf, müsse die Kriminalpolizei personell und organisatorisch gut aufgestellt sein. Guld zufolge ist die Situation in Sachsen aber nicht zufriedenstellend und stellt in diesem Sinne eine weitere Herausforderung dar. Die Antwort auf diese ist im Grundsatzprogramm des Bund Deutscher Kriminalbeamter vom 7. November 2017 formuliert, das Guld in seinen Grundzügen vorstellt.

Der sich anschließende Aufsatz von *Claus Grundmann* dreht sich um die Herausforderung der Identifizierung von unbekanntem Terrorismus- und Katastrophenopfern. In dem knappen aber sehr informativen Beitrag beschreibt der Zahnmediziner wie zur Identifizierung von Toten auf ante- und postmortale Befunde zurückgegriffen wird, die miteinander verglichen werden können. Grundmann nennt bspw. Finger- und Handflächenabdrücke sowie auch Fußsohlenabdrücke. Der Zahnmediziner Grundmann führt

aus, dass insbesondere das Gebiss, das die härtesten und widerstandsfähigsten unveränderlichen Substanzen des Körpers beinhaltet, dafür geeignet ist Tote, zu identifizieren.

Der Versorgung und Betreuung von Opfern (nicht nur) terroristischer Anschläge ist der den Band abschließende Beitrag von Hans-Jürgen Brandt gewidmet. In seinem Erfahrungsbericht lässt der Kriminaldirektor a.D. seine Erfahrungen als Polizeibeamter in Berlin (West) Revue passieren, wo er in den 1980er Jahre mit verschiedenen terroristischen Anschlägen konfrontiert wurde: den Attacken auf das Maison de France im Jahre 1983, die „Deutsch-Arabische Gesellschaft“ und die Diskothek „La Belle“ im Jahre 1986. Brandts Ziel besteht darin, gemachte Erkenntnisse und Einsichten an nachfolgende Generation von Polizisten weiterzugeben und Vorschläge zur Diskussion zu stellen, wie sich Staat und Polizei im Umgang mit und den Folgen von Katastrophen verhalten sollen. Nicht immer geht es hierbei um Terroranschläge. Die gemachten Vorschläge bzw. Antworten auf die Herausforderungen betreffen auch Dramen, die nicht durch Terrorismus hervorgerufen wurden wie z.B. Flugzeugabstürze und Zugunglücke. Brandts Vorschläge betreffen u.a. die Patientenablage und den Einsatz sowie die Aus- und Weiterbildung von Notfallseelsorgern und Psychologen. Vor allem aber fordert er Einfühlungsvermögen von Regierungsvertretern, die sich seiner Meinung nach zu oft äußerst unsensibel gegenüber Hinterbliebenen von Opfern von Terroranschlägen und anderen Katastrophen verhalten haben. Zugleich fordert Brandt gemeinsame Hilfsmaßnahmen über konfessionelle Grenzen hinweg. Ihm ist es gleichermaßen wichtig, Christen, Juden und Muslimen hilfreich zur Seite zu stehen.

Terrorismus ist aus historischer Sicht kein neues Phänomen, war aber zu jeder Zeit eine Herausforderung für die Gesellschaft, auf die adäquate Antworten gefunden werden mussten und gefunden wurden. Diese Sicht will der vorliegende Band vermitteln.